

ANDREAS WERNER. GALAKTAL
20.11.2021 – 03.04.2022
Kunsthalle Krems



Andreas Werner, From lasting watchers, that outlive the moon II, 2019, Courtesy Andreas Werner und Galerie Krinzinger, Wien

ERÖFFNUNG: Freitag, 19.11.2021, 19.00 Uhr
PRESSETERMIN: Freitag, 19.11.2021, 11.00 Uhr
PRESSEBILDER: <https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=galaktal>

PRESSEKONTAKT
Matej Gajdos
+43 664 60499 176
matej.gajdos@kunstmeile.at

KUNSTHALLE KREMS
Museumsplatz 5
3500 Krems an der Donau
www.kunsthalle.at

ANDREAS WERNER. GALAKTAL

20.11.2021 – 03.04.2022

Kunsthalle Krems

„Ich habe einen Hang zum Futurismus und zu utopischen Träumereien. Ich glaube, dass darin ein großes Potenzial für die Kunst liegt, denn in der Geschichte ist oft die Kunst mit ihren utopischen Ideen der Wissenschaft vorausgeeilt.“

Andreas Werner

Die Landschaft spielt in Andreas Werners grafischen Arbeiten eine zentrale Rolle. Der 1984 in der DDR geborene Künstler sieht sich als Romantiker des neuen Jahrtausends und transferiert das utopisch-atmosphärische Klima von Natur und Landschaft vom 19. Jahrhundert in die Gegenwart. Initialzündung war Werners Begegnung mit Caspar David Friedrichs ikonischem Landschaftsbild *Das Eismeer* mit dem Zusatztitel *Die gescheiterte Hoffnung* in der Hamburger Kunsthalle. Darin türmen sich Eisschollen zu einer arktischen Kathedrale und begraben ein gekentertes Schiff. Werner interpretiert und modernisiert Friedrichs Eislandschaft in seinen kleinformatigen zeichnerischen Serien *Eisberg*, *Landscape* und *Vastness*.

Vastness war auch Titel für Werners Diplomausstellung auf der Akademie der bildenden Künste Wien im Jahr 2012. Die Bilder bewegen sich zwischen naturalistischem Illusionismus und flächig konstruktiver Abstraktion. Zum Teil fasst der Künstler die aus dem Wasser ragenden Eisblöcke mittels Schraffuren zu plastischen Gebilden, zum Teil reduziert er sie auf ihre Silhouette. Himmel und Wasser werden zu ornamentalen Rasterflächen minimalisiert. Dabei verstummen die konstruierten Landschaftsbilder nicht zu einem strengen Formalismus, sondern werden laut Werner zu „Denk- und Gefühlsräumen“. Der Künstler arrangiert sie in dynamisch installierten Blöcken an der Wand, wo sie miteinander kommunizieren und „narrative Assoziationsstränge“ erzeugen.

Natur im geologischen Sinne wird sichtbar, wenn Andreas Werner Aufschichtungen oder seismografische Spuren in seinen Werken verarbeitet. Mittels Hand zieht er gleichmäßige Spuren und Amplituden, Berge und Bäume erscheinen wie geometrische Figuren der Natur, von einem digitalen Ordnungssystem abgerufen. Geometrie, Struktur und Konstruktion sind ebenso in Andreas Werners rein abstrakten Bildern präsent, die parallel zu seinen Landschaftsbildern entstehen. Sie werden allerdings von der freien Geste und den heftigen malerischen Spuren in gesprayter greller Farbigkeit vernebelt.

Grafit-geschwärmte Raketenobjekte auf monumentalen Papierbahnen, die eine Reise zum Mond antreten könnten, sind neuere Arbeiten Werners. Sie entpuppen sich allerdings als hybride Konstruktionen aus Raketen, Robotern, Möbelstücken oder Tempelanlagen. In diesen archaisch-futuristischen Gebilden schwingt etwas Nächtlich-Unheimliches mit. Mit diesen Arbeiten war der Künstler 2019 schon in der Gruppenausstellung *Ticket to the Moon* in der Kunsthalle Krems vertreten. Die Raumrouten und Werners Vermessungen der Galaxie begleiten die monströs aufragenden Raketenobjekte und werden in eigens angefertigten Schaukästen als pseudowissenschaftliche Beigabe präsentiert. Der nachtschwarze Himmel, die dunkle Weite und Leere werden erfüllt vom stellaren Schein, wenn der Künstler in seinem rezenten Werkblock *When the dark sky illuminates* vielfarbige Schichten und grafische Spuren aus der schwarzen Farbe hervortreten lässt.

Im Rahmen des Programms AIR – ARTIST IN RESIDENCE Niederösterreich erhielt Werner Auslandsstipendien in Ungarn und Irland. 2016 wurde er mit dem Niederösterreichischen Kulturpreis ausgezeichnet. Werner lebt und arbeitet in Wien und Niederösterreich.

Kurator: Florian Steininger

GALAKTAL

Andreas Werner im Gespräch mit Florian Steininger (Auszug aus dem Katalog)

2018/19 hat ein stilistischer und motivischer Wandel in deinen Zeichnungen Einzug gehalten. Anstelle von Landschaft und Abstraktion treten nun architektonisch Elemente hervor, die sich zu hybriden Systemen konfigurieren. Architektur paart sich mit Figur und Maschine. Wie kam es zu dieser Veränderung in deinem Werk?

Nach einigen Jahren der Auseinandersetzung mit dem Thema Landschaft stellte sich mir immer wieder die Frage, was passiert in diesen Landschaften, wo sind sie und gibt es in ihnen Zeugen einer Zivilisation, da die meisten Landschaftsdarstellungen scheinbar unberührt und verlassen wirkten und doch eine gewisse düstere, von den Romantikern entlehnte Stimmung hatten. In der Geschichte der romantischen Malerei haben die verfallenen Ruinen, genauso wie Berge, Weite aber auch Größe, einen symbolischen Charakter gespielt. Dazu kommt, dass ich immer schon ein gewisses Faible für Archäologie und Science-Fiction hatte. In Anbetracht dieser Überlegungen war es für mich weniger eine Veränderung als eine logische Weiterentwicklung meiner Thematik.

Deine Grafitzzeichnungen der hybriden Konstruktionen strahlen etwas Erhabenes aus. Sie sind massiv und monumental, streben gen Himmel, wie mächtige Pyramiden, Tempelanlagen und Hochhäuser – vom biblischen Turmbau zu Babel bis zu den Skyscrapern der Moderne. Vor allem Fritz Langs Film *Metropolis* und seine futuristische Architektur kommt einem da in den Sinn, insbesondere der alles überragende Dom, der das Stadtbild dominiert. In deinen Zeichnungen schwingt auch eine gewisse düstere Note mit, vielleicht auch ein wenig dem satten Schwarz des Grafits geschuldet?

Auf jeden Fall spielt das Genannte eine Rolle in meinen Zeichnungen. Da ich in Merseburg an der Saale geboren bin, habe ich das Landesstipendium des Landes Sachsen-Anhalt bekommen und habe einige Zeit in einem mir zur Verfügung gestellten Atelier in Salzwedel verbracht. Diese Zeit habe ich intensiv für Rechercharbeit genutzt, einerseits in Hamburg, in Berlin aber auch in Peenemünde an der Ostsee. Weiters war ich die ganze Zeit von der norddeutschen Backsteingotik umgeben. Mein Blick aus dem Atelier fiel tagtäglich auf eine imposante Kirche mit ihrem zum Himmel strebenden Turm.

Da liegen die Assoziationen des Turmbaus zu Babel sehr nahe. Das überaus bekannte Bild von Bruegel ist auch eines der ersten Bilder, das ich als kleines Kind aktiv im Museum wahrgenommen habe und das eine gewisse Faszination auf mich ausgeübt hat. Ich hatte eine kleine Postkarte des Gemäldes auf meinem Schreibtisch im Kinderzimmer stehen.

Die Verdichtung des „Schwarz“ des Grafits ergibt die angesprochene Erhabenheit mit gleichzeitiger Düsterei. Wenn man sich aber den Zeichnungen nähert, merkt man, dass es nicht wirklich Schwarz ist. Es entsteht vielmehr eine gewisse glatte Oberfläche, die sich spiegelt und an metallische Oberflächen erinnert. Faszinierend finde ich, wie viele Nuancen und auch Couleurs mit Grafit zu erreichen sind.

In *Metropolis* kommt auch eine monströs-gigantische Maschinen-Architektur vor, in symmetrischem Aufbau, in der Mittelachse eine steile Treppe. Auch das erinnert mich an deine hybriden Maschinen-Architekturen in Grafitschwarz.

In einer Ausstellung in Berlin sah ich eine sehr spannende Aufzeichnung eines Interviews mit Fritz Lang. Er sprach über sein Leben und Filmschaffen. Fritz Lang war ein grandioser Erzähler. Er vermochte es, mir das Gefühl zu geben, dabei zu sein. Dadurch wurde mir wieder der Film *Metropolis* in Erinnerung gerufen. Dieser Film ist ja die Mutter aller Science-Fiction-Filme. Er wird immer wieder gern in der Popkultur zitiert und ist ein Teil des kollektiven Gedächtnisses unserer Zeit geworden. Die Filmkulissen des expressionistischen Films stellen nach wie vor einen Ausgangspunkt meiner Zeichnungen dar. Der angesprochene symmetrische Aufbau in der Zeichnung wie auch in der Präsentation der Arbeiten kommt aber eher aus der Architektur bzw. der Archäologie. Räume oder Gebäude haben zumeist einen Zweck, und durch die Anlage, wie eine Architektur gestaltet ist, spricht und wirkt sie auf uns. Die

Verwendung einer Mittelachse suggeriert etwas Erhabenes und Transzendentes. Das können wir in archaischen Tempelanlagen, Kirchen, barocken Prunkbauten bis hin zu modernen Gebäuden feststellen.

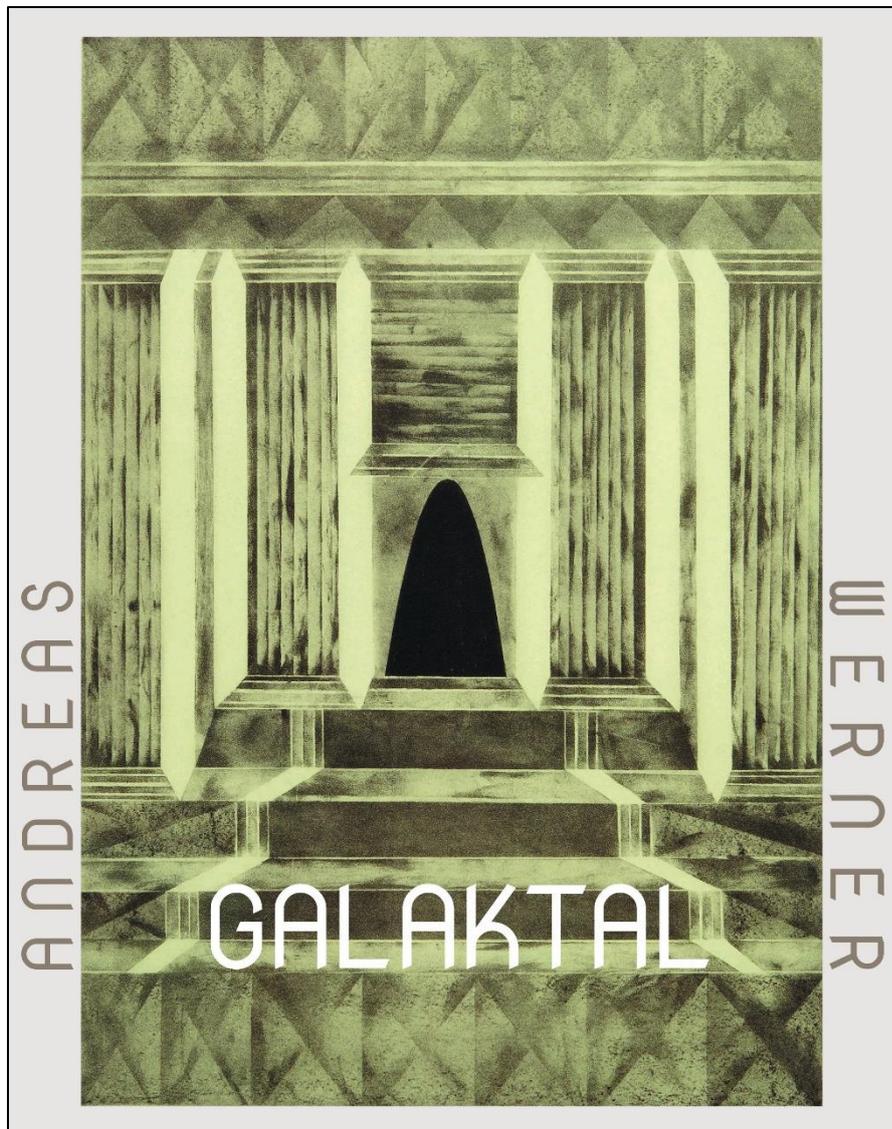
Filmarchitektur ist doch ein wesentlicher Faktor im Kontext deiner neuen Zeichnungen – von *Metropolis* bis *Blade Runner* könnte man deine Inspirationsfelder umspannen.

Stimmt. Ich zitiere gerne popkulturelle Allegorien in meiner Arbeit, wobei die Literatur, wie zum Beispiel von Stanislaw Lem oder Thomas Pynchon, ebenso wichtige Quellen sind. Science-Fiction bietet hierbei ein weites Spektrum. Durch den geschickten Trick des Verlagerns der Handlung in die weit entfernte Zukunft hat man die Möglichkeit, einen Blick auf die Gegenwart mit genügend Distanz zu werfen. Die Filmarchitektur, also die Kulisse, das Setting von Filmen wie *Blade Runner*, *Solaris*, *2001: Odyssee im Weltraum*, *Metropolis*, *Der Wüstenplanet* (1984, englischer Originaltitel *Dune*) oder auch der nie entstandene Film *Dune* vom Filmregisseur Alejandro Jodorowsky bieten neben den Recherchen zu tatsächlichen Gebäuden, Tempelanlagen und Kultstätten alter Zivilisationen und Hochkulturen einen großen Fundus an Formen, die ich dann gerne neu interpretiere und verbinde. Somit collagiere ich mich durch Raum und Zeit in meinen Zeichnungen.

Das komplette Interview ist im Ausstellungskatalog abgedruckt.

KATALOG ZUR AUSSTELLUNG

erhältlich im Shop der Kunsthalle Krems



Titel	Andreas Werner. Galaktal
Herausgeber	Florian Steininger, Andreas Werner
Erscheinungsjahr	2021
Format	{Softcover}
Seiten	48
Sprache	Deutsch / Englisch
Autor*innen	Florian Steininger, Andreas Werner
ISBN	978-3-901261-90-9

KURZBIOGRAFIE

Geboren 1984 in Merseburg an der Saale, Deutschland.
Lebt und arbeitet in Wien und Unterolberndorf, Niederösterreich.

2003 – 2005 Universität Wien, Theater-, Film- und Medienwissenschaften
2004 – 2006 Universität für angewandte Kunst Wien,
Klasse für freie Grafik und Druckgrafik
2007 – 2012 Akademie der bildenden Künste Wien
Klasse für Grafik und druckgrafische Techniken

www.andreaswerner.org



Andreas Werner, 2019 Foto: eSeL

Einzelausstellungen (Auswahl)

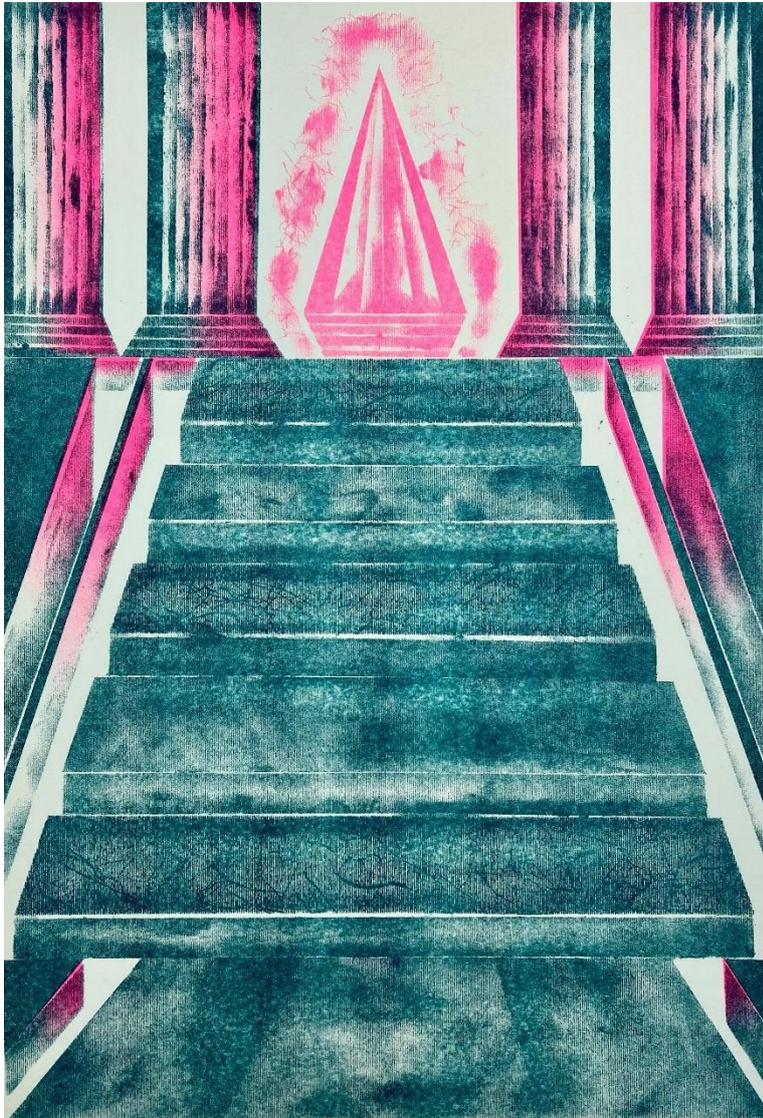
- Andreas Werner, Krinzinger Schottenfeld, Wien 2021
- Andreas Werner. We dreamed of a Past Future, Viltin Gallery, Budapest, 2019
- Andreas Werner & Paul Feigelfeld – Science und Fiction in der Methode des Zeichnens, Ausstellung und Talk, Krinzinger Lesehaus, Hadres (Niederösterreich), 2018
- I want you to be perfect (mit Áron Galambos), Viltin Gallery, Budapest, 2017
- Come in under the shadow of this red rock, Startgalerie im MUSA, Wien, 2017

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- What about us?, Viltin Gallery, Budapest, 2020
- Ticket to the Moon, Kunsthalle Krems, 2019
- AIR 2018, Krinzinger Projekte, Wien, 2018
- Obsession Zeichnen, Bruseum, Neue Galerie Graz, 2018
- Not dark yet, Kunsthaus Mürz, Mürzzuschlag, 2018
- Abstrakt!, Galerie Schloss Parz, Grieskrichen, 2018

EDITION ZUR AUSSTELLUNG

erhältlich im Shop der Kunsthalle Krems



Andreas Werner, *Deeper than you expected*, 2021

Risographie auf Papier, zweifarbig gedruckt auf Munken

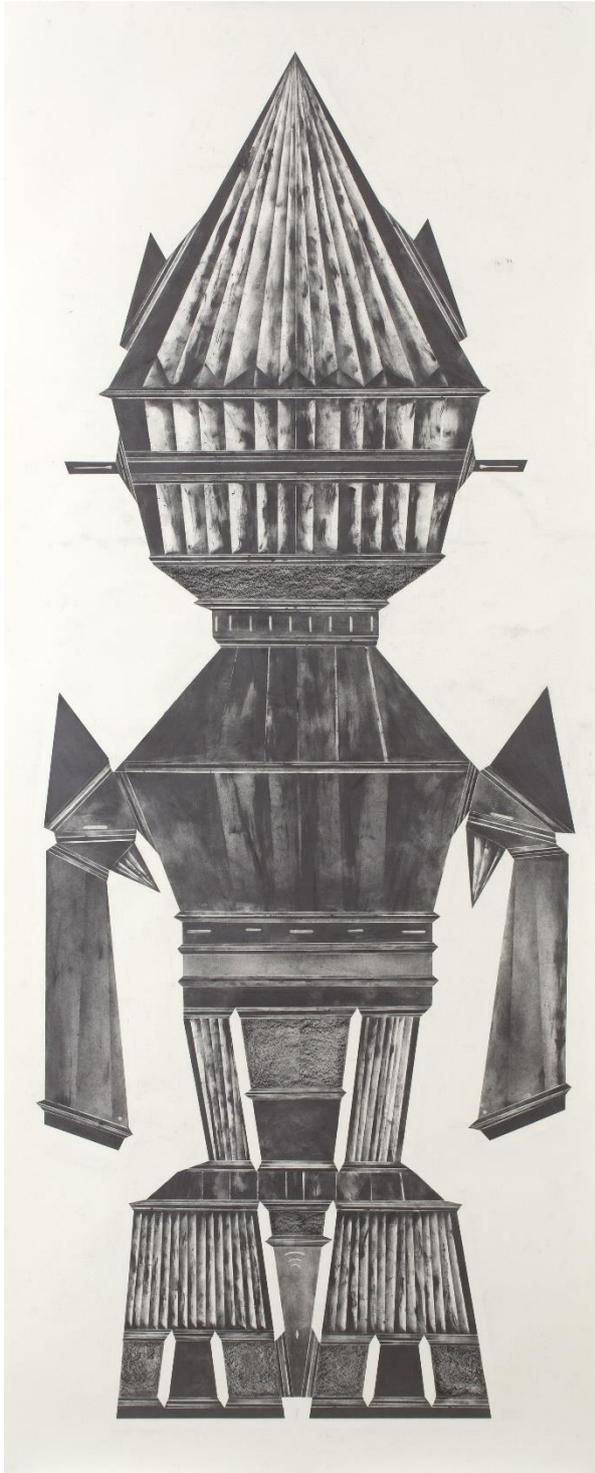
ungerahmt, signiert

Größe: 42 × 29,7 cm

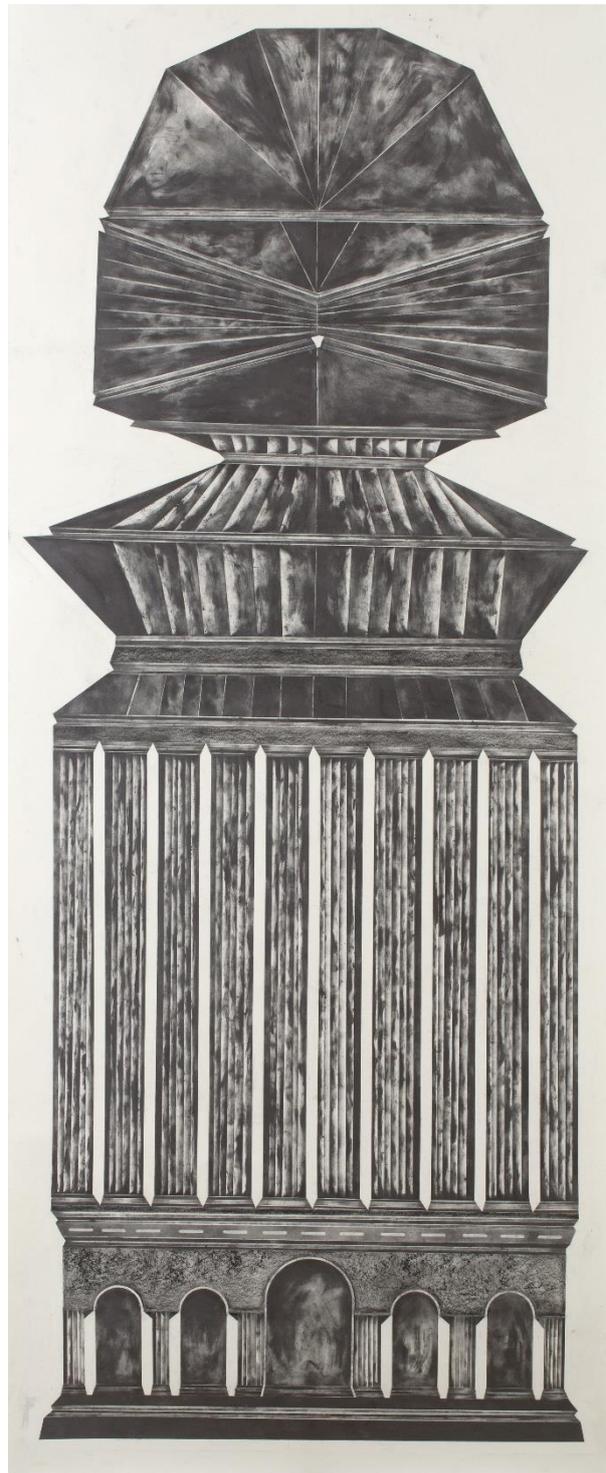
Auflage: 30 Stück

Preis: € 160 inkl. USt.

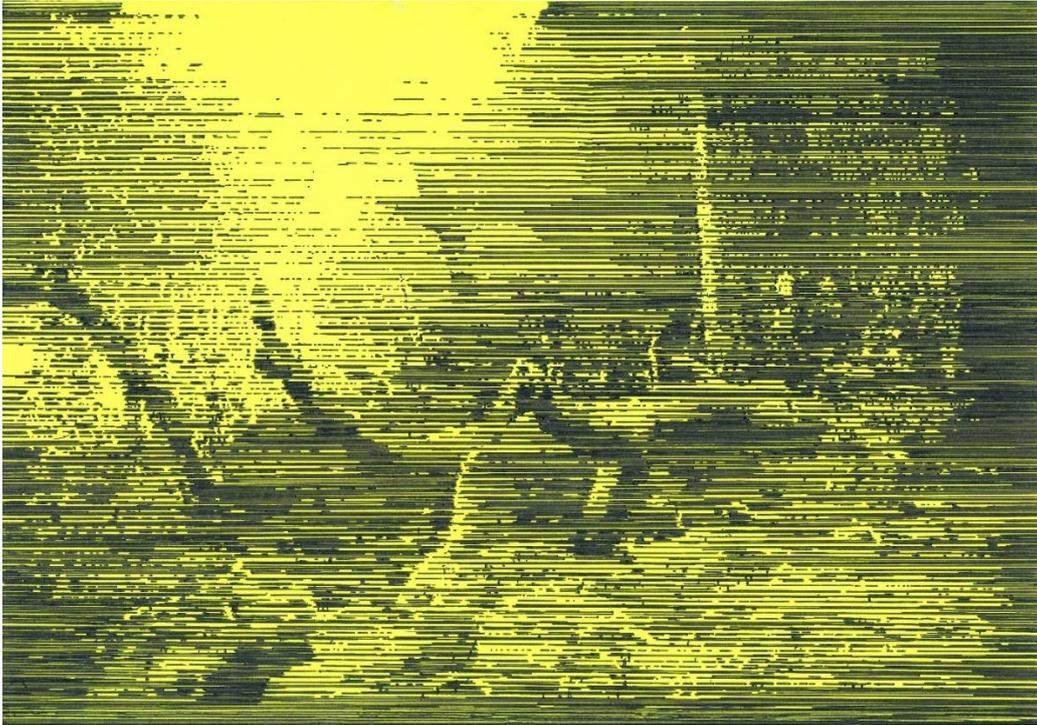
WERKE DER AUSSTELLUNG (AUSWAHL)



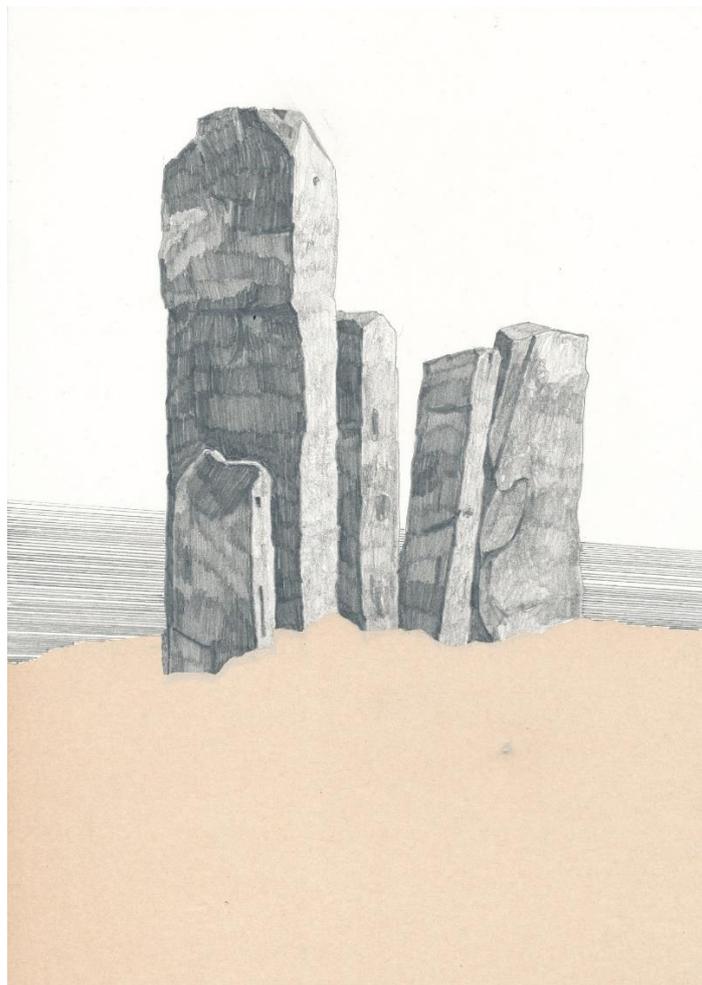
Andreas Werner, *Sheltering from the sun and wind I*, 2018
Courtesy Andreas Werner und Galerie Krinzinger, Wien



Andreas Werner, *Sheltering from the sun and wind II*, 2018
Courtesy Andreas Werner und Galerie Krinzinger, Wien



Andreas Werner, aus der Serie *Landscape*, 2016 Courtesy Andreas Werner und Galerie Krinzinger, Wien



Andreas Werner, aus der Serie *Landscape*, 2016 Courtesy Andreas Werner und Galerie Krinzinger, Wien



Andreas Werner, aus der Serie *A martian landscape*, 2018, Courtesy Andreas Werner und Galerie Krinzinger, Wien

RAHMENPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

ERÖFFNUNG

Die Kunsthalle Krems lädt zur Eröffnung der Ausstellung *Andreas Werner. Galaktal.*

Freitag, 19.11.2021, 19.00 Uhr

Wir bitten um Ihre verbindliche Anmeldung zur Eröffnung und zum Shuttlebus über unsere Anmeldeplattform. Nähere Infos unter: www.kunsthalle.at

ERÖFFNUNGSTAG BEI FREIEM EINTRITT

Genießen Sie den ersten Tag der Ausstellung bei freiem Eintritt.

Samstag, 20.11.2021, 10.00 – 17.00 Uhr

KURATORENFÜHRUNG MIT FLORIAN STEININGER

Kurator Florian Steininger führt an ausgewählten Terminen durch die Ausstellung und erzählt mehr über die Werke von Andreas Werner.

Freitag, 21.01.2022

Freitag, 01.04.2022

jeweils 16.00 Uhr

Anmeldung erforderlich: office@kunstmeile.at

KUNSTINFO

An Sonntagen von 14.00 – 17.00 Uhr gibt es direkt in der Ausstellung individuelle Auskunft durch das Team der Kunstvermittlung. Stellen Sie Fragen zum Künstler und seinen Werken.

AKTUELLE HINWEISE ZU COVID-19

Für Ihren sicheren Ausstellungsbesuch beachten Sie bitte unsere COVID-19-Schutzmaßnahmen unter: www.kunstmeile.at/corona

DATEN ZUR AUSSTELLUNG

ANDREAS WERNER. GALAKTAL

20.11.2021 – 03.04.2022

Kunsthalle Krems

PRESSEBILDER

<https://celum.noeku.at/pinac-cess/showpin.do?pinCode=galaktal>

PRESSEKONTAKT

Matej Gajdos

+43 664 60499 176

matej.gajdos@kunstmeile.at

Kunstmeile Krems Betriebs GmbH

Museumsplatz 5

3500 Krems an der Donau

KUNSTHALLE KREMS

Museumsplatz 5

3500 Krems an der Donau

T +43 2732 908010

E office@kunstmeile.at

www.kunsthalle.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Di–So

10.00 – 17.00 Uhr (November–Februar)

10.00 – 18.00 Uhr (März–Oktober)

Mo geschlossen (außer an Feiertagen)

Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

EINTRITTSPREISE

Erwachsene € 10

ermäßigt € 9

Familienticket € 18

AKTUELLE HINWEISE ZU COVID-19

Für den sicheren Ausstellungsbesuch sind unsere COVID-19-Schutzmaßnahmen zu beachten. Vor dem Museumsbesuch empfehlen wir einen Blick auf unsere Webseite, ob das Museum auch tatsächlich geöffnet ist. Weitere Informationen und Hygienebestimmungen finden Sie hier:

www.kunstmeile.at/corona

KUNST HALLE KREMS

Kunstmeile Krems
● — ○ — ●